

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähndorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Miltig-Roitzschen, Münzig, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Vohrsdorf, Vohrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weiskron, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Anzeigenpreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 46.

Sonnabend, den 18. April 1903.

62. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 Sp. 1) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate März d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate April d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfoursage beträgt:

7 M. 98 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 " 67,5 " " 50 " Heu,
2 " 38,87 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 14. April 1903.
von Schroeter.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Niederwartha, Blatt 51, auf den Namen Franz Nowak eingetragene Grundstück soll am

6. Juni 1903, Mittags 12 Uhr,

im Rieblerschen Gasthofs zu Niederwartha im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,6 Ar groß und auf 16100 M. — Pfg. geschätzt. Es liegt an der nach Oberwartha führenden Straße, ist mit einem zweistöckigen einfach villenartigen Wohnhause und einem Nebengebäude bebaut und trägt die Nummer 6 H des Brd.-Kat.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. März 1903 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöß an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wilsdruff, den 8. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Unter Schneewehen, Hagelschlag, Sturmwind und Regengebrauch ist ein guter Theil der Osterfeiertage für weite Bezirke des deutschen Reichs vorübergegangen, und die Bewohner der so betroffenen Gegenden haben in dem Aufrubr der Elemente ein Vorbild sehen können für den kommenden heißen Wahlkampf. Auch der wird sich nicht allenthalben in gleicher Heftigkeit abspielen, wir haben eine ganze Reihe von Wahlkreisen, wo das Neueste aufgedrungen wird, um den Grundfragen einer gesunden, der Volkswohlfahrt dienenden Politik zur Geltung zu verhelfen. Mag es in diesen Wochen mitunter dabei etwas rauhe zugehen, wir haben uns daran zu erinnern, daß das allgemeine Wahlrecht in weitgehendem Sinne eine Wahlpflicht bedingt, daß der deutsche Bürger, wenn es sein Wohl und sein Wehe gilt, auch auf dem Plane sein und nicht hinterm Ofen hocken soll. Der Aufbruch wider den deutschen Nährstand ist groß; ohne Fleiß kein Preis, ohne rechte Mühe und rechte Tapferkeit im Streik kann kein Sieg erkämpft werden!

Wenige Tage nur trennen uns noch vom Wiederzusammentritt des Reichstags, der seine letzten Sitzungen in dieser Gesetzgebungs-Periode nach Möglichkeit beschleunigen wird. Die Volksvertreter haben in ihren Wahlkreisen jetzt mehr zu thun, wie in dem Reichstags-Palast am Berliner Königsplatz, zumal etwas besonders Wichtiges im Laufe nicht mehr zu erledigen ist. Die ganze Debatte wird auf Wahlreden hinauslaufen, und was zu beschließen ist, das kommt so langsam hinderein. Der deutsche Reichskanzler, der seinen Italien-Urlaub nun bald vollendet, wird diesen Reichstag unter eigenen Gedanken scheiden sehen; ganz gewiß hat in ihm Graf Bülow die härtesten Kämpfe zu bestehen gehabt, es ist noch nie so böse hergegangen, wie vor Weihnachten, aber darnach waren auch die Erfolge des leitenden Staatsmannes. Und von einem solchen Siegesfeld trennt sich der, welcher obgesiegt, nie gern. Augenscheinlich hat aber der Reichskanzler für die Zukunft die besten Hoffnungen, nicht allein in Sachen der Handelsverträge, sondern auch bezüglich der Zusammenfassung des neuen Reichstages. Nur in einem Punkt hat er wohl zu früh gehofft, und das war hinsichtlich der glatten Erledigung der theilweisen Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes. Darum wird es noch viel Halloh — oder auch völliges Stillschweigen geben, je nachdem der schließliche Ausgang sein wird.

Die Osterwoche hat auf dem Gebiete der inneren politischen Angelegenheiten kein markanteres Ereignis geschickert. Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen nehmen ihren Fortgang, wozu u. A. auch der jetzt erfolgte Abschluß des Vertrages der preussischen Regierung mit dem Verband deutscher Briefumschlagfabrikanten zu Barmen wegen Lieferung von 17 Millionen Wahlcouverts gehört. Die Stichwahlen zum Reichstage sollen bereits am 25. Juni, also nur eine reichliche Woche

nach der Hauptwahl, stattfinden. Viel Interesse giebt sich für den offenen Brief des Sr. Jesuiten Grafen Hoensbroech an den Kaplan Dabbach Lund, in welchem jener sich erbietet, unter bestimmten Bedingungen den Nachweis zu erbringen, daß der berüchtigte Grundriß: „Der Zweck heiligt die Mittel“, thatsächlich in jesuitischen Schriften anzutreffen sei. Eine Antwort des Herrn Dabbach auf diesen Vorschlag des Grafen Hoensbroech ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Mit Bedauern wird man in weiten Bevölkerungskreisen die Nachricht vernehmen, daß der hochverdiente kommandirende General des 16. (Lothringischen) Armeekorps, Generaloberst Graf von Häfeler, sein Abschiedsgesuch eingereicht hat; Graf von Häfeler, feiert Ende dieses Monats sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum. In Stuttgart tagte die Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokraten, wobei August Bebel eine große wahlpolitische Agitationsrede hielt. In Bremen ist der 9. Internationale Kongress zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches zusammengetreten. Ministerkränkungsgerüchte sind in Bayern aufs Neue im Gange; sie knüpften an eine Audienz an, welche Ministerpräsident v. Bodewils jüngst beim Prinz-Regenten Luitpold hatte und zu der Herr v. Bodewils eigens aus Lugano, wo er einen Osterurlaub verbringt, nach München gekommen war.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser machte am Donnerstag Morgen den üblichen Spaziergang im Thiergarten und besichtigte dabei ein auf der Luiseninsel aufgestelltes Modell des Jugendstandbildes Kaiser Wilhelm I. Hieron sprach der Monarch im Auswärtigen Amt vor. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte er mittägliche Vorträge.

Die Kaiserreise nach Italien ist jetzt endgültig festgesetzt, zu Anfang Mai wird der Monarch eine Woche bei dem verbündeten König Viktor Emanuel von Italien verweilen. Die Kaiserin, die sich angegriffen fühlt, wird ihren Gemahl nicht begleiten, ein aufrichtiger Wunsch der hohen Frau wird damit leider zerstört werden. Der Kaiser wird aus Italien seine beiden ältesten Söhne, die dann ihre Orientreise beendet haben werden, mit heimbringen. Vorher wird bereits König Eduard von England dort gewesen sein, später wird der Präsident von Frankreich, der auch London in Erwiderung der Visite des Königs Eduard in Paris besucht, kommen. Die Erörterung all dieser Fürstentreffen wird mit den seltsamsten Muthmaßungen ausgeschmückt, allein der Deutsche hat gar keinen Anlaß, sich deshalb besonders den Kopf zu zerbrechen: Es wird eben Alles so bleiben, wie es heute ist!

Ein noch der Aufklärung bedürftiger deutsch-amerikanischer Zwischenfall wird von den Karolinen gemeldet. Vier eingeborene Jünglinge der amerikanischen Mission in Aue wurden wegen angeblicher Beleidigung der deutschen Flagge vom Kommandanten des Kreuzers „Gormoran“ verhaftet und nach Honape gebracht. Eine Beschwerde der amerikanischen Regierung liegt indessen noch nicht vor.

Die Pläne für das deutsche Haus auf der Welt-Ausstellung in St. Louis sind jetzt vom Kaiser genehmigt worden. Das Haus wird dem Charlottenburger Schloß, in dem Kaiser Friedrich gern verweilt, nachgebildet.

Das Bureau des Boeren-Hilfsfonds im Haag (Holland) ist geschlossen worden auf Weisung der Generale Botha, Dewet und Delarey hin. Alle weiteren Beiträge nimmt der Deutsche Boeren-Hilfsbund in Berlin entgegen. Als Ergebnis der europäischen Sammlungen konnte bisher der Betrag von 2076639 M. nach Südafrika gesandt werden. Die drei Generale begrüßen die Gelegenheit dieser vorläufigen Abrechnung, um für die werththätige Großherzigkeit, mit der gerade das deutsche Volk ihrem Aufrufe um milde Gaben nachgekommen ist, im Namen ihres Volkes Dank zu sagen.

Der gesammte Stand des mazedonischen Problems nimmt ein immer kritischeres Aussehen an. Nach Konsularmeldungen aus Mazedonien gewinnt der Bandenkrieg daselbst mehr und mehr an Umfang; ein größeres Gesecht zwischen einer starken Insurgentenbande und einer Abtheilung türkischer Redifs fand bei Smerdesch im Distrikt Kastoria statt. Zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg sind neue Depeschen wegen der mazedonischen Angelegenheit ausgetauscht worden; es wird eine abermalige ernste Rundgebung Oesterreich-Ungarns und Russlands an die Türkei erwartet. Gerüchte gehen von vorbereiteten weiteren Demonstrationen und Attentaten der mazedonischen Komitees an verschiedenen Punkten Mazedoniens. Ibrahim, der Mörder des russischen Konsuls Scherbina, ist nunmehr zum Tode verurtheilt worden. Czar Nikolaus soll auf die ihm das Hinscheidende Scherbina's melbende Depesche geschrieben haben: „Scherbina starb als edler Held in Ausübung seiner Pflichten.“ Die Gerüchte von der Demission des neuen bulgarischen Kriegsministers Sawow werden von offizieller Seite aus Sofia dementirt. Im Königs-palast zu Belgrad fand am Mittwoch anlässlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums des Königs Alexander ein Brunkmahl statt. Bei demselben hielt der König, einen Trinkspruch des Ministerpräsidenten auf das Königspaar beantwortend, eine Rede, in welcher er die heutige politische Lage auf der Balkanhalbinsel als eine ernste bezeichnete.

In Marokko macht der Aufstand stetig weitere Fortschritte; der Prätendent Bu-Quamara bereitet einen neuen Kriegszug auf Fez vor.

Die nordamerikanische Regierung bestellte bei der Berliner Gesellschaft für drahtlose Telegraphie eine Anzahl von leichten fahrbaren Feldstationen für Funkentelegraphie nach dem System Braun-Siemens und Halske.

Die zollpolitischen Verhandlungen zwischen Amerika und China sind zum völligen Stillstand gekommen, da sich die chinesische Regierung weigerte, auf die Forderungen der Amerikaner einzugehen.

Der Kampf um den Besitz von Santo Domingo, der Hauptstadt der gleichnamigen Mulattenrepublik, dauert noch immer unentschieden zwischen den Insurgenten und